

# Weilburger Tageblatt.



(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Amtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Abonnementspreis: Erscheint an jedem Werktag und kostet abgeholt monatlich 40 Pfg., vierteljährlich M. 1.20, bei unseren Aussträgern monatlich 50 Pfg., vierteljährlich M. 1.50, durch die Post vierteljährlich M. 1.77

Redakteur: Hugo Zipper, Weilburg  
Druck und Verlag: H. Zipper, G. m. b. H., Weilburg  
Telephon Nr. 24

Inserate: die einspaltige Garmondzeile 15 Pfg. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseratenannahme: Kleinere Anzeigen bis 10 Uhr morgens, größere tagsvorher

Für die Redaktion verantwortlich in Vertretung Albert Pfeiffer-Weilburg.

Nr. 290

Samstag, den 11. Dezember 1915.

54. Jahrgang.

(Nachdruck verboten)

## Vor einem Jahr.

11. Dezember 1914. Ein heißer Kampf wurde bei Fidebusche unweit Ypern ausgetragen. Es gab wütende Sturmangriffe um die Laufgräben, rasendes Artilleriefeuer schlug in die Reihen der Franzosen und noch am Abend wurden die beiderseitigen Angriffe immer wieder erneuert, ohne daß es zu einem entscheidenden Resultat kam. Auch zwischen Verdun und Toul überschütteten die französischen Geschütze die deutschen Linien bei Flirey und Thiaucourt mit Granaten und Schrapnells, ohne indes sonderliches anzurichten. — Wütende Angriffe der Russen hatte die österreichische Gruppe Roth auf der ganzen Front bei Rimanowa und Neu-Sandec zu bestehen; viermal stürmten die Russen die Stellungen und immer wieder wurden sie zurückgeschlagen. Wunder der Tapferkeit verrichteten die Österreicher; Oberst Rühr ging als Erster gegen die feindlichen Reihen vor und fiel, rief aber durch sein Beispiel die Truppen mit sich fort.

12. Dezember 1914. Einen sehr ernststen Durchbruchversuch machten die Franzosen, um die gegen Süden Front machenden deutschen Truppenstellungen zwischen Maas und Mosel zu durchbrechen. Die Angreifer hatten es augenscheinlich auf einen überraschenden Überfall abgesehen, allein die Deutschen waren auf der Hut und empfingen die Franzosen mit Kreuzfeuer. Zwar gelang es diesen, zunächst etwas vorzudringen, dann aber brach der Angriff überall zusammen und die Franzosen traten den Rückzug an. Jetzt aber brachten die Deutschen ihre Geschütze in andere Stellung und nun kamen die Feinde in Front-, Rücken- und Kreuzfeuer und sie gerieten in Unordnung. Tapfer und todesmutig machten sie jetzt wieder Schritt und stürmten nochmals gegen die deutschen Reihen an, allein nach einzelnen Kämpfen Mann gegen Mann mußten sich die eingeschlossenen Franzosen ergeben. Sie hatten 1000 Mann Gefangene und ebensoviel Tote. Der ganze Kampf hatte sich bei Flirey und Thiaucourt abgespielt, an derselben Stelle, an der im Oktober 1814 der ähnliche Angriff von Toul aus erfolgt war. — Endlich fiel die Entscheidung in der furchtbaren Schlacht bei Rimanowa. Der russische Südflügel begann zurückzuweichen und wenn auch noch der nördliche den Rückzug zu decken suchte, so flutete doch bald auf allen Punkten die russische Streitmacht zurück. Ein großes und auch wirtschaftlich wichtiges Gebiet war wieder in den Händen der Österreicher, die Festung Krakau von jeder Gefahr befreit und der reichste Teil Polens von den Verbündeten befreit.

## Die zweite Frau.

Roman von Anna Scyffert-Klinger.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

„Ja, ja, ich weiß und hüte den kurzen Kausch schwer genug. Ich hatte mein Kind, meine süße Jem, und hätte mich bei diesem Glück bescheiden sollen. Ueber ein Jahrzehnt war ich einsam geblieben, nur meines Kindes wegen. Und dann ohne Besinnung, wie ein junger Fant, ließ ich zwei schöne Augen zu vernarren, ihnen meine und meines Kindes Existenz zu opfern, das war Wahnsinn.“

„Dein Kind stand von vornherein zwischen uns, wenn du statt dessen treu und fest zu mir gehalten hättest, wäre auch manches anders geworden!“

„Behold lachte schneidend auf. „Anders vielleicht, doch sicher nicht besser! Dein Charakter bietet nicht die Gewähr für Frieden und stilles Berstehen. Hätte ich dich in mein Haus geführt, so wäre ich längst banterott an allem, nicht nur am Gelde.“

„Du willst mich beleidigen und demütigen!“ rief die schöne Frau, ihr Gesicht war um einen Schatten bleicher als sonst, außer dem verriet nichts den Sturm, der in ihr tobte. „Du willst den Haß, nun gut, ich hebe den Fehdehandschuh auf. Sei versichert, daß ich mich für das, was du mir heute angetan, zu rächen wissen werde.“

Ein geisterhaftes Lächeln umspielte Beholds blasse Lippen. Wohl minutenlang starrte er ins Leere. Man konnte meinen, er sei abwesend, und doch arbeitete sein Hirn angestrengt, er wog die letzten Konsequenzen dieser überreichten ungeligen Heirat.

Julius' Blicke ruhten wie gebannt auf einer bis an den Rand mit Banknoten gefüllten Kassette, die geöffnet in einem Fach des Tresors stand. „Du behauptest, mir kein Geld geben zu können,“ sagte sie böse, „und dort liegt ein Vermögen.“

„Fremdes Eigentum, Julie, das Depot eines Engländer, das ich nicht anrühren darf.“ Und erklärend fügte er hinzu, indem er die Kassette und dann das Fach verschloß:

## Der Krieg.

### Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 10. Dez. (W. T. B. Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Französische Handgranatengriffe gegen unsere neue Stellung auf der Höhe 193 nordöstlich von Sonain wurden abgewiesen. Sonst hat sich bei stürmischem Regenwetter nichts von Bedeutung ereignet.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

#### Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Armee des Generals von Koepp hat in den letzten Tagen etwa 1200 Gefangene eingebracht.

Bei der Armee des Generals von Gallwitz keine wesentlichen Ereignisse.

Die bulgarischen Truppen haben südlich von Strumitsa den Engländern 10 Geschütze abgenommen.

Oberste Heeresleitung.

### Die Vorgänge auf dem Balkan.

#### Die schwierige Lage der Franzosen auf dem Balkan.

Lugano, 10. Dezember. (T. U.) Magrini drahtet dem Secolo von gestern: Der Druck der Bulgaren auf die englisch-französische Front hat an Stärke zugenommen. Besonders schwerwiegend ist der Druck auf den Bahnhof von Strumitsa mit der Bedrohung der englischen Rückzugslinie. Da vorher schon Monastir besetzt wurde, so ist die Stellung der Franzosen und Engländer unhaltbar geworden und diese müssen auf ihren Rückzug Bedacht nehmen. Das Kriegsmaterial von Demirkapu wurde zurückgenommen. Die Eisenbahnstation von Demirkapu und die Brücke selbst sind bereits zerstört. Auch vom Bahnhof von Strumitsa wurde Kriegsmaterial fortgeschafft. Die in den Spitälern von Guegheli liegenden Verwundeten wurden nach Saloniki geschafft. Eine Schlacht findet bei Balardowo statt. In Saloniki treffen viele serbische Flüchtlinge aus Guegheli ein.

#### Der Rückzug der Ententetruppen.

Rotterdam, 10. Dezbr. (T. U.) Londoner Meldungen bestätigen, daß die Lage der Expeditionstruppen gefährlich bleibt. König Konstantin sei offenbar der Ansicht, daß, nachdem das serbische Heer aus Serbien vertrieben ist, die Annäherung der Ententetruppen über-

flüssig geworden sei. Der König erbot sich, die Truppen der Mittelmächte an der griechischen Grenze zurückzuhalten unter der Bedingung, daß die einzelnen Truppenteile der Alliierten, die über die Grenze kommen würden, unmittelbar zur Wiedereinschiffung nach Saloniki abgehen. Diese Bedingung wurde von der Entente nicht angenommen.

Budapest, 10. Dezbr. (T. U.) Die Bulgaren richten, wie aus Sofia gemeldet wird, einen allgemeinen Angriff gegen die ganze französische Front in Mazedonien. Damit beginnt ein neuer Abschnitt im Balkanfeldzug. Die Bulgaren haben den Hauptstützpunkt der Alliierten, Demirkapu am Wardar, bereits besetzt und zugleich auch südlich von Balardowo die Offensive gegen die Engländer begonnen. Nach den letzten eingelaufenen Meldungen haben sich die Ententetruppen bereits hinter die griechische Grenze zurückgezogen.

Sofia, 10. Dez. (T. U.) Die Verfolgung der Engländer und Franzosen im Tscherna-Dreieck und im Gebiete östlich des Wardar gegen Strumitsa zu schreiten erfolgreich vorwärts. Bei Demirkapu haben die Franzosen eine neue Niederlage erlitten. Im Gebiete von Strumitsa wurden mehr als 100 Engländer gefangen genommen. Die Einnahme von Demirkapu durch die Bulgaren ist nur noch die Frage kurzer Zeit. Der Besitz von Demirkapu hat den Franzosen bisher ermöglicht, die einzige Eisenbahnverbindung mit Strumitsa und dem Bahnhof von Ubre zu sperren. Bei der Besetzung dieser Station wird Strumitsa eine neue Verbindung mit Risch erhalten. Statt gezwungen zu sein, den weiten Weg über Dschumaja—Potritsch zu machen, wird man Strumitsa in 24 Stunden von Sofia aus erreichen können. Mit dem Verlust dieser Stellung am Wardar werden auch die Franzosen und Engländer die letzte wichtige Stellung in Süd-Mazedonien eingebüßt haben.

#### Der serbische Rückzug.

Haag, 10. Dezbr. (T. U.) „Daily Chronicle“ meldet aus Athen: Der Rückzug der Serben ist durch die außergewöhnliche Kälte und den andauernden Schneefall sehr erschwert. Man glaubt, daß etwa 100 000 Serben sich auf dem Rückzug nach Albanien befinden. Sie haben auf ihren Gewaltmärschen Mangel an Nahrungsmitteln und unzulänglicher Unterkunft zu leiden.

#### Bedrohliche Veröffentlichung von serbischen Schriftstücken durch Bulgarien.

Wien, 10. Dezbr. (T. U.) Nach einer Meldung aus Sofia beschloß die bulgarische Regierung die Veröffentlichung der von bulgarischen Beamten in Risch vorgefundenen Schriftstücke aus dem serbischen Staatsarchiv über die Teilnahme der serbischen Regierung an dem Fürstentum in Sarajewo.

schweren Sammet um die lippigen Schultern der grollenden Schönen legte.

Ohne ihn noch eines Blickes zu würdigen, rauschte sie hinaus, erbittert und rachsüchtig wie nie zuvor.

Wann auch ließe es sich eine gefällige, vermählte und bestridene schöne Frau ungestraft gefallen, wenn jemand es wagt, ihr ein Spiegelbild ihres Charakters vorzuhalten!

Und Behold mit seinem schlichten Sinn konnte nicht ahnen, welch ein Abgrund sich im Innern seiner zweiten Frau barg, trotzdem er sie fürchtete und verachtete.

### 3. Kapitel.

Wieder begann der Bantier seine ruhelose Wanderung über den weichen, kostbaren Teppich, der das Geräusch seiner Schritte so vollkommen dämpfte.

Was nun? In diesem einen Gedanken gipfelten alle anderen; was sollte er tun, um Irmgard vor dem Unheil zu schützen, das sich über ihrem ahnungslosen jungen Haupte zusammenzog?

Lange sann und grubste er vergeblich, aber dann schien ihm doch ein rettender Gedanke zu kommen. Seine vergrämten Züge erhellten sich ein wenig, ein Seufzer der Erleichterung stahl sich aus der gequälten Brust empor.

„Irmgard muß fort,“ murmelte er, „so schwer ich meinen Liebling auch entbehre, will ich vorläufig doch ohne sie fertig zu werden suchen. Ich schicke sie zu Beate, dort ist sie gut aufgehoben.“

Er begab sich ins Wohnzimmer, wo das Diner schon für ihn aufgetragen war. Die kräftige Bouillon belebte seine Nerven, der Wein rann wie süßes Feuer durch seine Adern. Heute vermied er seine Tochter nicht, denn während der Mahlzeit dachte er angestrengt über seine prekäre Lage nach.

Nach dem Essen schrieb er stundenlang in seinem Zimmer. Dann ließ er den Buchhalter Howald zu sich bitten.

Ein schlanker, junger Mann mit einem ernsten, edlen, schon etwas verarbeiteten Gesicht erschien. Unauffällig betrachtete er sorgenvoll die bleichen, vergrämten Züge seines Chefs.

(Fortsetzung folgt.)



## Der bulgarische Ministerpräsident über die Lage.

Wien, 10. Dezember. (Z. U.) Der Sonderberichterstatter des „Neuen Wiener Journal“ in Sofia wurde vom Ministerpräsidenten Radoslawow empfangen, der zu ihm folgendes sagte: Meiner Ansicht nach ist noch nicht die Entscheidung da, da die Entente-Truppen ständig Nachschub erhalten und die Absichten der Entente jedenfalls zu weitgehend sind, als daß sie sie so rasch ausgeben könnten. Die Entente-Truppen stehen allerdings davor, völlig auf griechisches Gebiet gedrängt zu werden, und ich meine, daß dadurch Griechenland zu einer Entscheidung genötigt wird. Unser Sieg ist gewiß, denn die vier Verbündeten verfügen gegenwärtig über eine Million Mann, wogegen die Entente nicht aufkommen kann.

## Riga zur Erweiterung Rumäniens.

Bukarest, 10. Dezbr. (Z. U.) Die Riga zur Erweiterung Rumäniens durch die Einverleibung Bessarabiens gewinnt an Bedeutung. In den letzten Tagen sind der neuen Vereinigung eine Reihe hochgestellter Persönlichkeiten beigetreten, ferner mehr als 200 Grundbesitzer und Vertreter der rumänischen Intelligenz. Die Vereinigung wird in den nächsten Tagen ein Manifest verbreiten, das über das Programm und die Ziele der Vereinigung volle Aufklärung bringen wird.

## Der Kampf zur See.

Saga, 10. Dez. (Zens. Fests.) Reuter meldet aus London: Nach einem Lloyd-Bericht sind die englischen Dampfschiffe „Verta“ (3229 Tonnen aus Liverpool) und „Goulondis“ gesunken.

London, 10. Dez. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der Marinemitarbeiter der „Morning Post“ schreibt: In den letzten fünf Wochen sind über 30 britische, französische und italienische Schiffe, darunter auch Transportschiffe, im Mittelmeer versenkt worden. Die genaue Zahl ist nicht bekannt. Ein amtlicher Bericht darüber wird selten veröffentlicht; die meisten Nachrichten kamen von Lloyd's Agentur. Es ist anscheinend unmöglich, die österreichischen Häfen zu blockieren. Auch die Einfahrt in das Adriatische Meer scheint dem Feinde unverschlösse zu sein.

## Der heilige Krieg.

Konstantinopel, 9. Dezbr. (W. T. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Frontenfront nimmt der Widerstand des Feindes merklich ab. Unsere Truppen schlugen die Ausfallversuche der Engländer blutig zurück. Sechs von uns erbeutete Flugzeuge sind ausgebessert worden und werden jetzt gegen den Feind benutzt. — An der Kaukasusfront griff der Feind unsere bedeutenden Truppenabteilungen bei Alesch Kert an, wurde aber zurückgeworfen. An den anderen Teilen der Front fanden nur unbedeutende Erkundungskämpfe statt. — An der Darbanellenfront bei Anaforta eröffnete die feindliche Artillerie auf dem Lande und vom Meere her das Feuer nach verschiedenen Richtungen. Unsere Artillerie antwortete, zerstörte feindliche Truppenansammlungen und jagte Transportschiffe in feichte Stellen der Bai von Kemikli Viman. Bei Ari Burnu auf dem rechten Flügel fand ein heftiger Kampf mit Bomben statt unter Beteiligung eines feindlichen Kreuzers, eines Panzerschiffes, eines Monitors und eines Torpedoboots. Der Feind eröffnete das Feuer zu einer bestimmten Zeit nach vielen Richtungen. Unsere Artillerie antwortete, zerstörte einen Teil der feindlichen Schützengräben und zwang den feindlichen Monitor, sich zu entfernen, nachdem sie ihm zwei Treffer beigebracht hatte. Bei Seddul-Bahr fand der gewöhnliche Artilleriekampf statt. Der Feind verwendete Lufttorpedos in größerer Zahl als sonst gegen unseren linken Flügel. Ein Monitor begann das Feuer gegen diesen. Unsere Artillerie zerstörte durch heftiges Feuer einige Bomben- und sonstige Munitionsniederlagen der feindlichen Artillerie. Am 8. Dezember beschloß unsere Artillerie ein englisches Flugzeug, das bei Albach in Flammen aufging. Das Flugzeug und der Flieger verbrannten vollständig.

## Ehrenspiel.

### Ein gefährliches Unternehmen.

Am Abend des 16. Mai 1915 wurden bei R., wohin das 2. Bataillon des 5. Rgl. Schäß. Inf.-Regts. „Kronprinz“ Nr. 104 gezogen worden war, drei Züge der 5. Kompanie eingesetzt, um zunächst die Lücke auszufüllen, die sich zwischen dem linken Flügel der vordersten Linie eines preussischen Regiments und einem zerstörten, zu einem Stützpunkt ausgebauten Geschütz befand. Die nächste Aufgabe sollte die Wiedergewinnung eines vor dieser Lücke gelegenen und von den Feinden einem anderen Regiment entziffenen Grabenstückes sein. Es war stockfinstern. Ein feiner Regen rieselte hernieder. Da galt es nun, in dem völlig unbekannten Gelände Anschluß an den Flügel der vordersten Linie, der sich unmittelbar neben dem in das Grabenstück eingedrungenen Gegner befand, zu gewinnen und einen Anmarschweg über diesen von Granaten völlig durchwühlten Teil des Gefechtsfeldes festzulegen. Bisfeldwebel Kühn aus Chemnitz stammend, erbot sich freiwillig, diese Aufgabe zu lösen. Er ging vor, immer und immer wieder in tiefe, wassergefüllte Granatlöcher stürzend, über geborstene Erdkräfen, über Bretter und Balken, über Gräber und Leichen stolpernd. Dazu zischen unaufhörlich Schrapnells heran, Tod und Verderben speiend; rastlos klapperten die Maschinengewehre. Weiße Rauchfahnen stiegen in kurzen Zwischenräumen auf und zwangen immer wieder den Tapferen in dem schlammigen Boden Deckung zu nehmen. Nach furchtbarem Mühsal fand er endlich den gesuchten Anschluß. Nicht genug damit, er wollte das Gelände noch weiter erkunden. Dabei wird er bemerkt. Ein nicht erdenkliches Maschinengewehrfeuer setzte ein und leider trafen die Geschosse zu gut. Schwer verwundet durch einen Leib- und Oberschenkelsschuß sank Bisfeldwebel Kühn zu Boden und mußte auf freiem

Felde in dem mörderischen Feuer ausharren, bis er gegen Morgen geborgen werden konnte.

(Unberecht. Nachb. verb.)

## Aus Großer Zeit — Für Große Zeit.

12. und 13. Dezember 1915. In der Abwehr der Anfeindungen, die vor hundert Jahren jedermann zu gewärtigen hatte, der sich erlaubte, überhaupt eine Meinung zu haben, schreibt der berühmte Geschichtsschreiber Niebuhr: „Politische Parteien müssen in jedem Staate entstehen, wo Leben und Freiheit ist; denn es ist unmöglich, daß sich lebendige Teilnahme nicht nach den individuellen Verschiedenheiten in ganz entgegengesetzte Richtungen, auch bei völlig gleicher Wahrheitsliebe und Redlichkeit verteile. In demselben Verhältnis, wie jene Kräfte stärke und wirken, wie der Anteil im allgemeinen durch die Verfassung oder die Umstände einer größeren Zahl näher gebracht wird, um so ausgebreiteter und heftiger äußern sie sich. Dies muß jeder einräumen, dem diese Verhältnisse nicht fremd sind; und wer bei dieser Einsicht nur solche Parteien dulden will, die ohne Fehle auf das Gute, Rechte und Wahre allein gerichtet sind, nur in Nebensachen von einem gemeinschaftlichen, gegen jeden Tadel gesicherten Zweck, untereinander abzuweichen und dabei keinen einzigen falschen Bruder zählen, der weiß wenig, wie es mit der Partei beschaffen ist, zu der er selbst gehört; denn sobald es eine Partei gibt, so sind deren auch zwei.“

## Deutschland.

Berlin, 10. Dezember.

— (W. T. B. Amtlich.) In der französischen Kammer soll nach neutralen Presseberichten die Auskunst erteilt worden sein, Deutschland habe bereits im vorigen Jahre die Jahresklasse 1916 einberufen, die jetzt an die Front gehe; von der Jahresklasse 1917, die in Abschnitten einberufen worden sei, werde der vorletzte Teil jetzt eingestellt. Die Auskunst ist falsch. Die Jahresklasse 1916 ist noch nicht einmal ganz in die Rekrutendepots eingestellt. Die Jahresklasse 1917 ist überhaupt noch nicht einberufen.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

— Wien, 10. Dezbr. (W. T. B. Nichtamtlich.) Am 6. Dezember weilte Generalfeldmarschall v. Mackensen in Wien, um dem Kaiser für die ihm verliehenen Brillanten zum Militärverdienstkreuz erster Klasse zu danken. — Über den Aufenthalt des Generalfeldmarschalls von Mackensen in Wien meldet die „Neue Freie Presse“: Nach der Audienz beim Kaiser, welche eine halbe Stunde währte, besuchte der Generalfeldmarschall den Chef der Militärkanzlei des Kaisers Generaladjutanten Freiherrn v. Wolfras. Er empfing sodann den Besuch des Kriegsministers v. Krobatin und nahm hierauf das Frühstück bei dem deutschen Botschafter ein. Um 5 Uhr nachmittags fand in Schönbrunn eine Tafel statt, an der der Generalfeldmarschall teilnahm. Er saß zur Rechten des Kaisers, der sich in sehr angeregter Weise mit dem deutschen Heerführer unterhielt. Auch nach der Tafel setzte der Kaiser noch einige Zeit in huldvollster Weise die Unterhaltung mit dem Generalfeldmarschall v. Mackensen fort und schüttelte ihm bei der Verabschiedung herzlich die Hand. Der Generalfeldmarschall verließ Wien am selben Abend.

### Frankreich.

— Paris, 9. Dezbr. (Zens. Fests.) Die „Agence Havas“ meldet: Sir Edward Grey und Lord Ritzgen trafen am Donnerstag vormittag in Paris ein und wohnten im Ministerium des Äußern einer Konferenz mit Briand, dem Kriegsminister Gallieni und dem Generalissimus Joffre sowie dem englischen Botschafter bei. Briand gab seinen Gästen sodann ein Frühstück, an dem auch der Marineminister Lacaze, der General Fitz-Gerald und Jules Cambon teilnahmen.

— Paris, 9. Dezbr. (Zens. Fests.) In der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer brachte der gemäßigte Abgeordnete Emile Constant seine Interpellation ein über die Gründe, die zur Erweiterung der Befugnisse des Generalissimus Joffre geführt haben. Der Interpellant beantragte die sofortige Diskussion seiner Interpellation. Der Ministerpräsident widersetzte sich jedoch der Dringlichkeit und verlangte die Vertagung der Verhandlung. Die Kammer sprach sich schließlich mit 443 gegen 98 Stimmen für die Vertagung der Interpellation aus.

### Spanien.

— Madrid, 9. Dezbr. (Zens. Fests.) Nachdem der konservative und bisherige Kammerpräsident Gonzalez Besada die Bildung eines Ministeriums abgelehnt hatte, ist der Führer der Liberalen, Graf Romanones, mit der Regierung betraut worden. Er wird ohne Zweifel den Grundsatz der Neutralität aufrecht erhalten und folgende Liste präsentieren: Präsident des Ministerrates: Romanones; Inneres: Alba; Auswärtiges: Villanueva; Finanzen: Urzais; Unterricht: Burell; Justiz: Barroso; Krieg: General Luque; Marine: Admiral Miranda; Arbeit: Amos Salvador.

## Volles.

Weilburg, 11. Dezember.

† Das Eiserne Kreuz erhielten: Pionier Aug. Offenbach aus Odersbach, beim Pionier-Bat. Nr. 32. — Wehrmann Lorenz Wingenber aus Steinbach — Johann Daum aus Giebol.

† Fürs Vaterland gestorben: Musketier Heinrich Witz aus Waldhausen, beim Inf.-Regt. Nr. 69. — Musketier Friedrich Krämer aus Schaded, beim Inf.-Regt. Nr. 83. — Ehre ihrem Andenken!

○ Die Kreisparlatte erhöhte die Zinsen für jedenzeit abhebbare Spareinlagen von 3 $\frac{1}{2}$  auf 3 $\frac{3}{4}$  und für gesperrte Einlagen von 3 $\frac{1}{2}$  auf 4 $\frac{1}{2}$ . Die Erhöhung tritt vom neuen Rechnungsjahre ab in Kraft.

○ Das Stellvertr. Generalkommando des 18. Armeekorps erläßt folgende Bekanntmachung: Mit dem Einkauf von Altgummi gemäß Nachtragsverordnung vom 17. September 1913 ist die Firma Feist Strauß in Frankfurt (Main), Mainzerlandstr. 181 (Querbau) für die Provinz Hessen-Nassau beauftragt worden.

□ Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß Schulden an feindliche Ausländer, feindliches Vermögen usw. bis spätestens 15. Dezember 1915 bei der Handelskammer zu Limburg a. d. R. angemeldet sein müssen. Anmeldeformulare können von der Geschäftsstelle der Handelskammer, Josefsstraße 7, werktags von 9–12 vormittags und 3–6 Uhr nachmittags abgeholt werden.

× Der Kultusminister hat verfügt, daß nach dem Kriege für alle diejenigen früheren Schüler höherer Lehranstalten, welche aus den oberen Klassen der Schule ins Heer eintraten, besondere Kurse eingerichtet werden zur Vorbereitung auf das Abiturientenexamen oder auf das Universitätsstudium.

\* Mißbrauch von Kriegsunterstützungen. Der Magistrat Angermünde erläßt über den Mißbrauch von Kriegsunterstützungen folgende Bekanntmachung: „Es ist wiederholt unangenehm aufgefallen, daß das hiesige Lichtspieltheater recht zahlreich von solchen Kriegerfrauen besucht wird, die wegen ihrer angeblichen Bedürftigkeit die Familienunterstützung beantragt haben und erhalten. Es verdient die schärfste Rüge, wenn solche Frauen Gelder, die zur Bestreitung des Lebensunterhaltes für sie und ihre Kinder gegeben werden, in unerantwortlich leichtsinniger Weise vertun. Wir werden in solchen Fällen die Entziehung der Unterstützung beantragen, da hier die vom Gesetz geforderte Bedürftigkeit nicht mehr angenommen werden kann.“

## Bermitteltes.

3 Waldhausen, 11. Dez. Gestern wurde unser seitheriger Bürgermeister Birk einstimmig auf die Dauer von acht Jahren wiedergewählt. Er versieht schon 22 Jahre dies Amt zum Wohle unserer Gemeinde.

○ Waldhausen, 10. Dezbr. Dem Kriegsfreiwilligen Hermann Mehl von hier, beim Dragoner-Regiment Nr. 6, wurde für tapfere Leistungen ein Ehren-Diplom verliehen.

\* Marburg, 9. Dezbr. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der Minister hat zur bleibenden Ehrung des Forschers Geheimrat v. Behring die Aufstellung seiner Büste im Hygienischen Institut verfügt.

\* Budapest, 9. Dezbr. In zwölf Gemeinden des Maramaroser Komitats sind in den letzten Tagen infolge Methylalkohol 63 Personen gestorben und 18 schwer erkrankt. Alle Branntweinschänken des Komitats wurden behördlich gesperrt. Der gefälschte Branntwein soll in Budapest angekauft worden sein.

\* Sofia, 9. Dezbr. (W. T. B. Nichtamtlich.) Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur. Die Blätter verzeichnen mit Dankbarkeit das dem bulgarischen Roten Kreuz von der deutschen Mission zugewendete freigebige Geschenk, das aus einer Million Zigaretten für die im Felde stehenden Soldaten und aus 40 000 Zigaretten für die in den Spitälern Sofias behandelten Soldaten besteht.

\* London, 8. Dezbr. (Zens. Fests.) In den letzten Tagen herrschte schwerer Sturm an der Ostküste Englands. Der Fischdampfer „Philorth“ strandete, wobei sechs Personen zugrunde gingen. Außerdem strandeten der Dampfer „Loby Ann“ (1010 Tonnen), der Fischdampfer „Staffa“, der norwegische Dampfer „Jnger Johanna“ (1600 Tonnen) und der Dampfer „Star of New Zealand“, während in dem englischen Dampfer „Anthony Abbey“, der mit einer Ladung Flach von Archangelsk kam, Feuer ausbrach, wodurch die Ladung vernichtet wurde. Auch der nach London gehörende Dampfer „Brumare“, sowie der holländische Dampfer „Gezina“, letzterer mit Bauholz sind gestrandet.

## ep. Sonntagsgedanken (11. Dezember.)

### Mannesehre.

Man muß von einem strahlend reinen Hemde träumen, um es im Schützengrabenhemde auszuhalten — und man muß nach vollkommener sittlicher Reinheit, nach ganz unbedeckter Mannesehre, nach radikaler Abkehr von allem und jedem Schmutz in Worten und Werken streben, um der hundertfachen Übermacht des Dreckes überlegen zu bleiben, der sich in solcher Lebenslage in die Kleider und die Seele hineindrängt. Das haben in Feldpostbriefen viele tapfere, starke und leidenschaftliche junge Männer bezeugt. Die Haltlosen gehen da ganz zu Grunde — die Höherstrebenden erleben Wunder in ihrer Seele.

Fr. W. Förster.

### „Was wir sind? Wir sind Geweihte!“

Jedem ward sein Rittertschlag.  
Wir sind Dual- und Töbereite,  
Wenn das Vaterland uns mag.  
Wir sind nicht mehr Arm und Reiche,  
Stand und Kaste ward zum Spott,  
Wir sind Kraft- und Wesensgleiche,  
Und wir glauben auch an Gott.  
Brüder sind wir, wir sind Schweftern,  
Eins im Geiste, eins im Fleische,  
Ländelnd, hühnd wohl noch gestern,  
Heut im Aug und Herzen teuf.

So, ihr Freunde, fiel der Plunder,  
Der uns Kleid und Schmuckstück war.  
Freunde, uns geschah ein Wunder,  
Und das schuf uns die Gefahr.“

Hermann Sudermann.



Wenn jezt noch einmal irgendeine Versuchung dich  
 bekümmern sollte, so überzeuge deine Seele davon, daß  
 nichts von deiner Tugend das Schicksal des Vaterlandes  
 abhängt.  
 D. H. Nö t k e l.

Berlin, 11. Dezbr. (W. T. B. Amtlich.) Der Kaiser hat nach einem kurzen Besuch in Lemberg die Truppen an der Strypa besichtigt.

Wien, 11. Dez. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich  
verlautbart: 10. Dez. 1915, mittags.

Stellenweise unbedeutende Aufklärungskämpfe. Sonst  
Moz: nahe an der Front.

An der tüstenländischen Front herrschte gestern, von Artilleriefeuer und kleineren Unternehmungen abgesehen, Ruhe. Die Tätigkeit des Feindes vor den befestigten Höhen von Vardaro und Riva hält an. Nachmittags war italienische Infanterie unsere Stellungen auf dem Monte Vies und westlich davon (zwischen Chiese und Concel-Tal) an. Sie wurden unter schweren Verlusten vollständig zurückgeschlagen.

Südlich der montenegrinischen Nordgrenze werden die Verfolgungskämpfe fortgeführt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:  
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 11. Dezir. (Bers. Fr.) Die Reden des Reichstanzlers werden von der gesamten Presse freudig aufgenommen besprochen. Nur die „Arbeiterzeitung“ macht Vorbehalte bezüglich ihrer Wirkung auf die Feinde, gibt aber gleichfalls zu, daß die Reichstagsitzung Friedenswünsche ausstrahle und Friedenshoffnungen erwecke.

Luxemburg, 11. Decbr. (Zens. Frezt.) Die luxemburgische Regierung versendet an alle Wähler eine spezielle Aufklärungsschrift, worin die Entwicklung der Verfassung, die näheren Umstände und der Zweck des Ministeriums dargelegt wird. Im wesentlichen enthält die Broschüre eine Verteidigung der Krone und der Regierung, gegen die Vorwürfe der Opposition.

gierung gegen die Anschuldigungen der Linksparteien.  
Konstantinopel, 11. Dezbr. (W. T. B. Nicht-  
mitl.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Front  
drangen unsere Truppen im Norden und Westen  
schon näher an die feindlichen Stellungen bei Kut-el-  
Amara heran und brachten dem Feinde große Verluste  
zu; sie zwangen Abteilungen, die sich am rechten Ufer  
des Tigris befanden, zum Rückzug nach Kut-el-Amara.  
Im Osten bemächtigten wir uns einer Brücke über den  
Tigris und zwangen einige feindliche Abteilungen, nach  
Kut-el-Amara zurückzugehen, und feindliche Kanonenboote,  
die sich dort versammelt hatten, zu entfliehen. An der Kaukasusfront machten wir in der  
Gegend von Nisio einige feindliche Patrouillen zu Ge-  
fangenen, andere vernichteten wir. Von den anderen  
Abschnitten ist nichts zu melden. An der Dardanellen-  
front beschossen feindliche Panzerschiffe bei Kimitli Viman  
unsere Stellungen. Unsere Artillerie erwiderte und  
brachte sichtlichen Schaden in den feindlichen Schützen-  
gräben und Artilleriestellungen an. Zwei Granaten trafen  
die Landungsstelle bei Kimitli Viman und verursachten  
große Verluste und Verwirrung. Von fünf Minen, die  
der Feind am 8. und 9. Dezember in diesem Abschnitt  
verlegt ließ, explodierten drei gerade unterhalb seiner  
Stützgräben, die beiden anderen, die in einem unge-  
eigneten Abstand explodierten, verursachten uns bloß  
einen Verlust von 10 Toten und Verwundeten. Bei

Burnu heftiger Kampf mit Artillerie und Bomben. Der Feind schleuderte Lusttorpedos. Ein Kreuzer beschoss zwischenpausen unsere Stellungen; unser Feuer zwang ihn sich zu entfernen. Ein anderer Kreuzer kam auf menschenhohweite heran. Bei Sedd-ul-Bahr bewirkte unsere Artillerie die Einstellung der Bombenwürfe und machte die feindliche Artillerie zum Schweigen. Zwei Kreuzer beschossen wirkungslos unsere Stellungen.

New-York, 11. Dez. (Zens. Festt.) Halbamtlliche Mittheilungen über die Note an Oesterreich wegen der „Arcona“-Affäre besagen, daß die Note energischer sei als eine seit Beginn des Krieges, da sie die völlige Reparierung und Bestrafung des Unterseebootskapitäns verlangt. Einige Zeitungen erklären, sie seien überfallen. Sir Wilson versäumt habe, dieselbe Haltung gegen Deutschland im „Lusitania“-Fall einzunehmen. Die allgemeine

New-York, 11. Dez. (W. T. B. Nichtamtlich.)  
Durch Funkspruch vom Vertreter des Wolff-Müros. Ge-  
mäß ausdrücklicher Erklärungen des Staatssekretärs Lan-  
sing wird festgestellt, daß das Verlangen nach der Abbe-  
rufung des Marine-Attachés v. Boy und des Militär-  
Attachés v. Vapen keinerlei politischen Hintergrund hat  
und daß insbesondere der Botschafter Graf von Bernstorff  
gänzlich unbetheiligt ist.

Wetterausblick für Sonntag, den 12. Dezember.  
Meist trübe, Niederschläge (meist Regen), milde.

Nr. 396—399 liegen auf.  
 Infanterie-Regiment Nr. 69.  
 Musketier Heinrich Witz aus Waldhausen, bisher  
 verwundet, † in Gefangenschaft.

Die Ausgabe der neuen **Brodbücher** für die Zeit vom 13. Dezember bis einschließlich 9. Januar 1916 erfolgt am **Montag, den 13. Dezember** im Polizeizimmer des Bürgermeistersamtes an die Haushaltungsvorstände und zwar von 8 Uhr morgens ab in der Reihenfolge für die Straßen:

Obersbacherweg, Limburgerstraße, Walbhäuserweg,  
Abelstraße, Sandstraße, Adelheidstraße, Bahnhofstraße,  
Bühnenbergweg, Wilhelmstraße, Krupplstraße, Friedrich-  
straße.

Von 10 Uhr ab:  
Niedergasse, Hainweg, Rutsche, Gartenstraße, Lang-  
gasse, Neugasse, Schloßplatz.

Von 1½ Uhr ab:  
Marktplatz, Schwanengasse, Bozengasse, Schulgasse,  
Marktstraße, Pfarrgasse, Turmgasse, Mauerstraße, Vorstadt,  
Häuserweg, Bongert, Mühlberg.

Von 4 Uhr ab:  
Reißstraße, Guntersau, Frankfurterstraße, Bismarck-  
straße, Schmittbacherweg.

Die Ausgabe erfolgt nur gegen Rückgabe der alten Brotbücher. Es wird noch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Ausgabe der Reihenfolge der Straßen und Brotnummern nach erfolgt.

Diejenigen Familien, die schon morgens von den  
brothlichsen Gebrauch machen müssen, können dieselben  
ereits früh 7 Uhr abholen.

Weilburg, den 11. Dezember 1915.  
Die Polizeiverwaltung.

**Samstag, den 11. Dezember, abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr,**  
in der Aula des Kgl. Gymnasiums.

unter freundlicher Mitwirkung des Damen-Gesangvereins.

1. Gesang: „Für uns“ Gust. Schred.
2. Vortrag des Herrn Reallehrer K a h l aus Darmstadt:  
„Unsere Erfolge u. Hoffnungen in diesem Weltkrieg“  
Rückblick und Ausblick.
3. Gesang: a) „Deutsches Kriegsgebet“ F. Nagler.  
b) „Bis dich zufrieden“ M. Gulbrinus.

Hierzu werden die Einwohner unserer Stadt freudlichst eingeladen. Eintritt frei, doch werden am Eingang Spenden für das Rote Kreuz gern entgegengenommen.

**Der Vorstand.**

Bewährte Fabrikate, auch für größere Leistungen geeignet,  
sind wieder vorrätig und empfehle solche preiswert

**Wilh. Zipp, Löhnberg.**

empfehle: la Mandeln- u. Haselnußkerne, Citronat, Orangeat u. Birschnhornsalz, sämtliche Gewürze, Bonsektformen, Bonsektsprißen, gem. Zucker, Rosinen, Sultaninen und Corinthen, Backpulver und Vanillezucker, la Wal- und Haselnüsse.

Um allen Anfragen zu genügen, wobei ich um Auskunft über mein neuestes Verfahren zur Beseitigung des Stotterns gebeten werde, so habe ich mich entschlossen am Dienstag den 14. Dezember, von 10—1 Uhr, in Weilburg im Hotel „Rassauer Hof“ und von 2—3 Uhr in Limburg im Hotel „Alte Post“ Sprechstunde abzuhalten, um allen Interessenten, welche sich vertrauensvoll an mich wenden wollen, mündlich Auskunft zu geben über mein neues bedeutend verbessertes gesetzl. geschützt. Verfahren und das diesbezügliche D. R. P., welches einzig dastehend ist. Stotterer können sich mit Hilfe meines sehr einfachen Verfahrens sehr bald von Ihrem Stotterübel befreien, (bei Kindern kann das Übel mit Hilfe der Eltern beseitigt werden). Viele haben sich in kurzer Zeit mit Hilfe meines Verfahrens vom Stotterübel befreit. Innerhalb 14 Tagen gingen bei mir schon über 50 Danksgutungen ein. Ein großer Teil dieser Original-Briefe liegen in der Sprechstunde zur gefälligen Einsicht bereit. Manche davon hatten schon vorher anderweitig mehrere Kurse ohne den gewünschten Erfolg besucht.

Mein Verfahren ist der billigste und einfachste Weg zur gründlichen Beseitigung des Stotterübel (ohne Berufs-  
störung und Medikamente). Versäume es kein Interessent  
meine Sprechstunde zu besuchen.

Für die Auskunftserteilung ist eine Gebühr von 1 Mk. zu entrichten.

Ich bitte nicht zu verwechseln mit Warnede Hannover.  
Sprachheft-Institut Hagenburg (Sch. Vippe).  
Dir. Steinmeier.

K. Brehm, Limburgerstraße 4.

Meine

ist eröffnet und bringe ich auch in diesem Jahre in  
Puppen, Spielwaren, Christbaum-  
schmuck, Luxus u. Bedarfsartikel  
die neuesten Sachen.

Trotz der hohen Aufschläge bin ich durch frühzeitige Einkäufe in der Lage, zu den seitherigen äußerst billigen Preisen zu verkaufen.

**Bilderbücher Jugendschriften**

in reicher Auswahl.

Auf Veranlassung Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin ist zum Besten der Kriegskinderspende erschienen:

**Ein Bilderbuch für Kinder**  
mit 24 farbigen Bildern und Texten.

**H. Zipper, G. m. b. H.**  
Buch- u. Papierwarenhandlung.

in riesiger Auswahl zu herabgesetzten Preisen:

Kostüme, Mäntel, schwarze Frauen=Paletots, Capes,  
Jacketts, Kostüm=Röcke, sowie Kinder=Mäntel,  
===== Pelze etc. etc. =====

# R. Arnstein.

**Ein Posten Blusen ausnahmsweise billig.**

Reise aller Art



# Billige Weihnachts-Angebote

Neu eingetroffen:

## Damen-Mäntel

blau und farbig  
jezt 12<sup>50</sup> 16<sup>50</sup> 19<sup>50</sup>

Kostüme, Röcke, Blusen

## Damen-Hüte

jezt 1<sup>95</sup> 2<sup>95</sup> 3<sup>95</sup> 4<sup>95</sup>

Kinder-Hüte zu jedem Preise.

Ferner: Damen-Hemden, Schürzen, Beinkleider, Schirme, Strümpfe, Korsetts, Taschentücher, Taschen, Spitzenkragen, Gürtel, Portemonnaies, Handschuhe

Stickerei 4,10 58 Pfg.

## Militär-Artikel:

Militär-Westen	von 3.50 Mr.
wollene Hemden	" 2.25 "
Unterhosen	" 2.25 "
Strümpfe	" 95 Pfg.
Reibbinden	" 95 "
Lungenschützer	" 95 "
Kniewärmer	" 1.75 "
Gesichtsmützen	" 1.25 "
Ohrenschützer	" 25 "
Pulswärmer	" 45 "
Militär-Schals	" 1.45 "
Handschuhe	" 95 "
Hosenträger	" 58 "
Taschentücher	" 25 "
Fußschlapper	" 95 "

Sweaters von 95 Pfg.

Neu eingetroffen:

## Winter-Toppen

jezt 7<sup>50</sup> 9<sup>50</sup> 12<sup>50</sup>

Wäster, Paletots, Anzüge

## Knaben-Anzüge

jezt 6<sup>50</sup> 8<sup>50</sup> 10<sup>50</sup>

Toppen, Unterzeug, Hosenträger

Ferner: Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke, Strümpfe, Hosenträger, Krawatten, Taschentücher, Kragen, Chemisets, Manschetten, Portemonnaies

Einsatz-Hemden von 2<sup>95</sup>

# Kaufhaus Willi Dobranz.

Besichtigen Sie meine Schaufenster

# HENKEL'S Bleich-Soda

ist der beste und billigste Ersatz für Seife

Die Hälfte der Seife wird gespart, wenn die Wäsche vor dem Waschen in Henkel's Bleich-Soda in lauwarmem Wasser eingeweicht wird, denn Henkel's Bleich-Soda bewirkt ein schnelles Lösen aller Schmutzstoffe aus der Wäsche. Mithin wird das Waschen

**wesentlich billiger**

und mit weniger Arbeit wird eine ebenso reine und weisse Wäsche erzielt.

**Henkel's Bleich-Soda** ist das vorzüglichste Reinigungsmittel für Fussböden, Metall-, Holzachen und Küchengeräte, sowie beim allgemeinen Hausputz u. ist nur in Originalpackungen mit dem Namen **Henkel** und der Schutzmarke „**Löwe**“

in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

## Eine billige Zeitung aus Berlin

mit künstlerisch illustrierten Wochen-Beiblättern

für 55 Pfg. monatlich

die jedermann in d. Provinzstädten u. auf d. Lande neben seinem Lokalblatt lesen sollte

Hier abtrennen, dann ausfüllen und der Post oder dem Briefträger übergeben.

## Post-Bestellschein.

Für nachbenannte Bezugszeit bestellt

Herr  
Frau

Exemplare	Benennungen der Zeitungen usw.	Bezugszeit	Betrag	Betrag
			Mark	Pfg.
1	Berliner Morgen-Zeitung	I. Quartal 1916 Januar 1916	1	65
			—	55

## Quittung.

Obige \_\_\_\_\_ Mark \_\_\_\_\_ Pfg. sind heute richtig bezahlt.

1915.

\*) Adresse einschreiben.

\*\*) Ist nicht zu zahlen, wenn die Zeitung von der Post abgeholt wird.

Post-Annahme.

Wegzugshalber ist in meinem Hause die

3-, 4- od. 5-Zimmerwohn.

mit allem Zubehör wie Warmwasserheizung, Bad, elektr. Licht, Gartenanteil usw. zum 1. April anderweit zu vermieten.

Preisbaumeister Pütger.

## Gramophon

noch neu mit Platten billig zu verkaufen.

Näheres in der Exp. um. 1136.

Bestellungen auf

## Christbäume

nimmt entgegen

Gärtner W. Gardt.

## Der erste Stock

meines Hauses, Sandstraße 3, ist möbliert oder unmöbliert zu vermieten. Heizung und elektr. Licht vorhanden.

Frau A. Grothe.

## Schrankpapiere

H Zipper's Buchhandlung

Als  
Weihnachts-  
Geschenke  
empfehle  
**Visitenkarten**  
und Neujahrskarten  
in eleganter Ausführung  
und Verpackung zu  
billigsten Preisen.

H. Zipper & m. b. H.  
Buchdruckerei  
Weilburg.

Im Hause Schulgasse Nr. 17  
drei  
2 Zimmerwohnungen  
mit Zubehör und eine Werk-  
statt zu vermieten.  
Näheres Limburgerstr. 201.

## Karbid-Steh- und Hängelampen

wieder eingetroffen

**Louis Becker,**  
Eisenhandlung.

## Soldatenheim

im Rathaus

geöffnet von 2-8<sup>1/2</sup> Uhr  
nachmittags.

## Weihnachtspende für unsere Feldgrauen.

Zum zweiten Male feiern unsere Feldgrauen den Christfest, fern der Heimat, im Feindeslande. In weiten Gauen des deutschen Vaterlandes regt sich dort wiederum die edle Liebestätigkeit. Jeder, auch der ärmste Soldat, soll zu Weihnachten ein Geschenk als ein äußeres Zeichen der Dankbarkeit, die das deutsche Volk gegenüber denen empfindet, die Familie und Heimat verlassen haben, um das Vaterland vor den Schrecken des Krieges zu bewahren. Bei der Verteilung der Geschenke wolle man gütigst auch diejenigen berücksichtigen, die eine durch die gänzlich neuen Forderungen des Krieges geschaffene Neuformation leicht übersehen werden.

## Die Armierungssoldaten.

Der gegenwärtige Krieg hat gezeigt, daß der Soldat manchmal noch wichtiger ist als das Gewehr, und daß unsere oberste Heeresleitung die Armierungssoldaten geschaffen, die auf den langen Fronten im Osten und im Westen wie auch in Serbien tapfer Hade und Speer schwingen. Die höchsten Heerführer, wie noch jüngst Kronprinz, haben in Armeebefehlen betont, wie wichtig die Armierungssoldaten sich unentbehrlich gemacht haben durch Entlastung der Pioniere und der Infanterie.

Brave Landsturmlente aus Hessen-Raffau, darunter auch Leser des „Weilburger Tageblattes“, sind nun einem der Brennpunkte der Westfront in einer Armierungskompanie vereinigt und schaukeln dort in Wind und Wetter, Tag für Tag, häufig bedroht durch Artilleriebeschüsse und Fliegerbomben; eine Anzahl von ihnen hat bereits für's Vaterland verblutet. Ihrer gedenket, die unbehelligt von den Schrecknissen des Krieges, in den Städten und Dörfern der Heimat sitzen! Ihr aus den Bergen des Taunus und Westerwaldes, Ihr von Siegen und Bielefeld, von der Dill und Weil, Ihr von Bielefeld und Umgebung, gedenket Eurer Landsleute fernem Frankreich, damit sie ein schön's Christfest kommen!

Geben — auch die Kleinsten sind willkommen — sende man an die 2. Kompanie, Armierungsbataillon 53, Feldpoststation 6 der 6. Armee (Kompanieführer Leutnant d. V. Baumanns.)

Im voraus sei Euch herzlichst gedankt!